

Diakonie 

Haus der Diakonie
Donnersbergkreis

Jahresbericht 2022

**Schwangerschafts- und
Schwangerschaftskonfliktberatung,
Sozial- und Lebensberatung,
Kur- und Erholungsberatung**

Auf einen Blick

Diakonie Deutschland

„Die Diakonie steht für die soziale Arbeit aller evangelischen Kirchen. Die Diakonie Deutschland ist der Wohlfahrtsverband der Evangelischen Kirche in Deutschland.“ Als einer von 17 Landesverbänden ist das Diakonische Werk Pfalz Mitglied. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Speyer. Unterteilt in drei Regionen- West, Mitte und Ost- werden insgesamt 13 Häuser der Diakonie pfalzweit geführt. Im ländlichen und teils strukturschwachen Rheinland-Pfalz ist es gelungen verschiedene Handlungsfelder und Hilfsangebote dezentral in den verschiedenen Häusern der Diakonie und ihren Außenstellen anzubieten. Mit 255 Angestellten hält die Diakonie Pfalz ein multiprofessionelles Beratungsangebot vor. Von der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung, der Erziehungsberatung, der Kur- und Erholungsberatung über die Sozial- und Lebensberatung bis hin zur Migrations- und Flüchtlingsberatung sowie der Schuldner- und Insolvenzberatung finden Ratsuchende und Interessierte einen niederschweligen Zugang zu den verschiedenen Angeboten. Nah bei den Menschen und mitdrin lautete die Devise bei der Aufteilung in die Häuser der Diakonie in 2007.

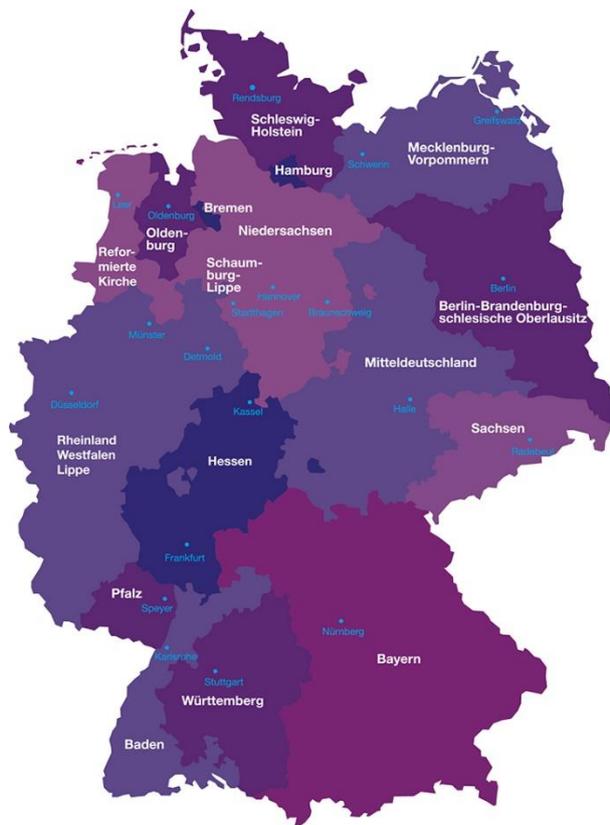


Bild und Zitate aus: Auf einen Blick-Selbstdarstellung der Diakonie Deutschland 02/2022)

Das Haus der Diakonie in Kirchheimbolanden

Das sind wir



Seit Oktober 1981 beherbergt der Diakonissen Verein Kirchheimbolanden das Haus der Diakonie Donnersbergkreis in einem der ältesten Fachwerkgebäude der Kreisstadt. Inmitten der historischen Altstadt gelegen ist die Erreichbarkeit ein wichtiger Punkt für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Räumlich zwischen Kreis- und Verbandsgemeindeverwaltung befindet sich die Beratungsstelle nicht nur in unmittelbarer Nähe von Verwaltungsstrukturen, sondern auch inmitten des Kirchenbezirkes. Der Hauptsitz des Dekanats Donnersberg und damit der Sozial- und Lebensberatungsstelle ist seit 2012 Kirchheimbolanden. Als multiprofessionelles Team arbeiten hier Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialwissenschaftler*innen sowie Mitarbeiter*innen aus der Verwaltung unter einem Dach in fünf Beratungszweigen zusammen:

- Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Sozial- und Lebensberatung,
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Kur- und Erholungsberatung
- Erziehungsberatung

Im hinteren Nebengebäude der Mozartstraße 11 ist die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche eingezogen. Früher ebenfalls im Verbund der Diakonie wird diese seit 2016 neu unter der Trägerschaft der evangelischen Heimstiftung geführt. Eine Zusammenarbeit mit den dortigen Sozialarbeiter*innen, der Pädagog*in und Psycholog*in ist fallübergreifend möglich. Im Beratungsnetzwerk des Donnersbergkreises sind die Beratungsstellen der ev. Landeskirche ein fester Bestandteil und stets gut frequentiert.

Die Beratungsstelle in Kirchheimbolanden ist Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 8.00 bis 12.00 Uhr sowie Montag, Dienstag und Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr erreichbar. Jeden Freitag hat das Haus von 8.00 bis 12 Uhr geöffnet. Ein barrierefreier Zugang ist möglich. Die telefonische Erreichbarkeit ist gewährleistet.



Außenstelle Obermoschel, Foto: K. Müller 2022

Die Außenstelle Obermoschel ist im Ortskern in einem denkmalgeschützten Gebäude aus dem 18. Jahrhundert, dem „Alten Gericht“ untergebracht. Sie ist mit einer Pädagogin in Teilzeit besetzt. Die Öffnungszeiten sind i.d.R. von Montag bis Donnerstag 8.30 bis 12.00 Uhr. Terminvereinbarungen sind auch außerhalb dieser Zeiten möglich. Die Zuständigkeit erstreckt sich über 22 Ortsgemeinden, aus der seit 2019 fusionierten Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land sowie aus Teilen des Landkreises Bad Kreuznach.

Eine Sozialarbeiterin in Teilzeit führt die Außenstelle im Westkreis in Rockenhausen. Das Haus ist zentral in der Altstadt gelegen. Beratungszeiten sind hier montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 8.00 bis 12.30 Uhr. Auch hier können Termine individuell abgesprochen und in anderen Zeitfenstern vergeben werden.



Außenstelle Rockenhausen Foto: K. Müller 2022

Außensprechstunden in Eisenberg und Winnweiler werden von Kirchheimbolanden aus koordiniert und terminiert. Regelmäßig mittwochs von 10.00 bis 12.00 Uhr und bei Bedarf auch montags von 14.00 bis 16.00 Uhr besteht in den Räumlichkeiten des Eisenberger Gemeindehauses die Möglichkeit der Beratung. In Winnweiler fallen die

Sprechstunden in der Woche auf Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag. Die Uhrzeiten sind den Eisenbergern angeglichen. Das Festhaus der Gemeinde Winnweiler beherbergt ein technisch gut ausgestattetes Büro, so dass hier vollumfänglich Beratungen durchgeführt werden können. Termine sind auch außerhalb der Sprechstundenzeiten nach vorheriger Absprache möglich.

Zusätzlich zur Arbeit im Donnersbergkreis decken die Mitarbeiter*innen Teile der ehemaligen bzw. fusionierten Kirchenbezirke in der Pfalz mit ab. Diese sind mit den Kreisgrenzen nicht ganz deckungsgleich, weswegen die Zuständigkeit in Teile der Kirchenbezirke Bad Dürkheim, Rhein-Nahe und An Alsenz und Lauter übergeht. Das gesamte zu betreuende Gebiet ist also größer als der Donnersbergkreis und hat insgesamt 102 088 Einwohner. Davon leben 25 204 Menschen in den umliegenden drei Landkreisen Alzey-Worms, Bad Kreuznach und Kaiserslautern. (Stand 31.12.2021)

Gemäß der diakonischen Ausrichtung bieten die Häuser der Diakonie Menschen jeden Alters und in den unterschiedlichsten Lebenssituationen niedrigschwellige, ambulante Beratung an. Die Beratung steht allen Ratsuchenden konfessionsübergreifend offen. So ist vor allem die Sozial- und Lebensberatung im Haus der Diakonie oft erste Anlaufstellen für Menschen, die in eine persönliche Krise geraten sind. Hier finden sie fachliche und menschliche Unterstützung in vorurteilsfreier Atmosphäre unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität oder sexueller Orientierung. Bei Bedarf arbeiten die Berater*innen auch aufsuchend, um Menschen mit eingeschränkter Mobilität Zugang zu den Angeboten zu ermöglichen. Die Beratung erfolgt in sozialen, persönlichen und finanziellen Fragen ergebnisoffen und unterstützt Ratsuchende u.a. bei der Kontaktaufnahme mit anderen Fachdiensten, Selbsthilfegruppen, Ämtern und Behörden. Die Beratung ist kostenfrei.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der kirchlichen Aufgaben der Mitarbeiter*innen ist die gemeindenahere Arbeit, sowie die Teilnahme an regelmäßigen Zusammentreffen der Geistlichen ein fester Bestandteil. Im Plenum der Bezirksdiakonieausschüsse sowie der Bezirkssynoden werden immer wieder aktuelle Themenfelder der Tätigkeitsbereiche aus dem Beratungsalltag der Diakonie vorgestellt. Die Presbyterien der Gemeinden sind so über die soziale Arbeit im Kirchenbezirk gut informiert. Beiträge in den Gemeindebriefen tragen zusätzlich zur Öffentlichkeitsarbeit bei.

Im Jahr 2022 konnte die Veranstaltungsreihe „Soziales und Gesundheit“ initiiert werden. Allen Menschen des Kreises und der dazugehörigen Dekanatsgemeinden konnten so im öffentlichen Raum insgesamt zwölf frei zugängliche Informations- und Begegnungsangebote gemacht werden. Mit der Veranstaltungsreihe ist es gelungen, Beratungsdienste, lokale Bündnisse und Unterstützungsangebote zusammen zu bringen. Mit gutem Platzangebot auf dem Vorplatz des Festhauses der prot. Kirchengemeinde in Winnweiler gab es unter freiem Himmel die Möglichkeit sich zu Themen der Seniorenarbeit im

Kreis zu informieren. Dazu berieten die kreiseigene Betreuungsbehörde und die ehrenamtlichen Betreuungsvereine Kirchheimbolanden und Rockenhausen auch zu Vorsorgevollmachten. Das Deutsche Rote Kreuz führte ein Hausnotrufgerät vor und informierte u.a. über das Angebot Essen auf Rädern.



K.Miess, C.Miess, Bild: C.Müller 2022

Die Gemeindegewestern plus des Kreises stellten ihre aufsuchende Hilfe vor. Die unabhängige Teilhabeberatung machte auf unterstützende Beratungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den Sozialämtern aufmerksam. Auch das Kreisjugendamt und die Erziehungsberatungsstelle (EB) der ev. Heimstiftung waren als Ansprechpartner*innen vor Ort. Das Netzwerk Frühe Hilfen informierte durch die Familien-, Gesundheits-, und Kinderkrankenpfleger*innen zu den Themen Schreibaby sowie Ein- und Durchschlafprobleme bei Säuglingen.



S.Becker-Mühle, H.Kunkel (EB), M.Staubitz, Bild: C.Müller 2022

Hierbei wurde mit Animationspuppen den Besucher*innen eindrücklich erklärt, wie lebensbedrohlich das Schütteln eines Säuglings sein kann. Der Pflegestützpunkt sowie das Demenznetzwerk Donnersbergkreis und das Bündnis Depression Westpfalz ergänzten das Angebot mit ihrer Ausstellung. Informiert wurden die Besucher*innen ebenfalls zu Fragen der Energiekosten und zu

weiteren Angeboten der Verbraucherzentrale Kaiserslautern. Weiterhin stellten sich die Sozialpsychiatrischen Dienste des Donnersbergkreises und des Landkreises Kaiserslautern den Fragen der Besucher*innen. Zum Abschluss der Reihe berichteten Initiator*innen und Teilnehmer*innen der Selbsthilfe- bzw. Kontaktgruppen Eisenberg über Ihre Erfahrungen und zeigten sich offen für neue Mitglieder*innen. Die Telefonseelsorge bereicherte zudem die Veranstaltung mit offenen Gesprächsangeboten und wies auf die anonyme, kostenfreie und rund um die Uhr besetzte Beratungshotline 0800/ 11 10 111 oder 0800/ 11 10 222 hin.

In Eisenberg/Pfalz haben sich die konfessionsübergreifenden Bestrebungen von evangelischer und katholischer Kirchengemeinde zur Armutsbekämpfung etabliert. Die Bevölkerungsdichte ist entgegengesetzt zu den anderen kreiseigenen Städten hier dichter. Eisenberg, die größte Stadt des Donnersbergkreises ist mit ca. 9500 Einwohnern mit einem hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund sowie Flüchtlingen geprägt. Aktuell sind von den Einwohnern 32,2% evangelisch, 18,4% katholisch und 49,4% sind konfessionslos oder gehören einer anderen Glaubensgemeinschaft an (Quelle: Wikipedia-Stand 30.06.2021).

Initiiert von den Pfarrer*innen der Gemeinde Eisenberg und der umliegenden freien Träger wie u.a. der Diakonie wurde gemeinsam mit der Verbandsgemeinde eine Informationsbroschüre entwickelt, die Ratsuchenden einen ersten Überblick über mögliche Anlaufstellen geben soll. Von den kostenfreien Beratungsangeboten des Diakonischen Werkes, des SOS-Kinderdorfes, des Kinderschutzbundes und der ev. Heimstiftung bis hin zu lokalen Second-Hand-Angeboten wie z.B. des Diakonie Kleiderladens sind hierin viele Informationen zusammengefasst. Zusätzlich wurde mit der Verbandsgemeinde die Idee zum Eisenberger Aktiv-Pass entwickelt. Damit ausgestattet, können Hilfsbedürftige und Förderfähige ohne weitere Einkommensprüfung an vielen umliegenden Stellen Vergünstigungen im täglichen und kulturellen Leben bekommen: von der kostenfreien Nutzung der ortseigenen Bücherei über Vergünstigungen beim Schwimmbadeinlass und der Möglichkeit zum „Einkauf“ bei der Tafel, um nur Einiges zu nennen. Der regelmäßige Austausch der Projektentwickler*innen in Treffen des Arbeitskreises „Runder Tisch gegen Armut“ entfiel Corona bedingt in den letzten zwei Jahren.

SCHWANGER- SCHAFTS-& SCHWANGER- SCHAFTSKON- FLIKTBERATUNG

Schwangerschaftsberatung

In der Schwangerschaftsberatung lernen wir Frauen im Alter ab dem 14. Lebensjahr kennen und bieten ihnen eine umfassende Beratung zur persönlichen Lebenssituation an. Zukunftsängste, Ratlosigkeit und Verzweiflung aufgrund der eigenen finanziellen Situation sind oft Themen, die wir gemeinsam bearbeiten. In den Gesprächen können wir verschiedene Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und gezielt auch finanzielle Hilfen vermitteln. Wir unterstützen sie bei der Beantragung von Sozialleistungen, helfen im Umgang mit Behörden und Institutionen und begleiten sie durch psychosoziale Beratung. Wir schaffen den Zugang zu finanziellen Hilfen durch Stiftungen, wie z.B. die „Bundesstiftung Mutter und Kind- Schutz des ungeborenen Lebens“, die ergänzend zu Sozialleistungen aus dem SGB II gewährt werden. Im Zuge der Verausgabung der Gelder über unsere Beratungsstellen überwachen unsere Berater*innen die pflichtgemäße Verwendung. Bei mehreren Treffen mit den Frauen vor und nach der Entbindung können die Sozialpädagog*innen, Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen gezielt die weitere Entwicklung der Babys unterstützen. Oft entsteht ein Vertrauensverhältnis, so dass viele Familien auch mit anderen Fragen den Weg zur Beratungsstelle finden. In der Regel können wir die Familien im Rahmen der Schwangerschaftsberatung bis zum dritten Lebensjahr des Kindes begleiten, danach ist eine Weiterbegleitung in der Sozial- und Lebensberatung möglich. Auch die Vermittlung von Mutter/Vater-Kind-Kuren erfolgt durch unsere Beratungsstellen und gehört zu unseren regelmäßigen Angeboten.

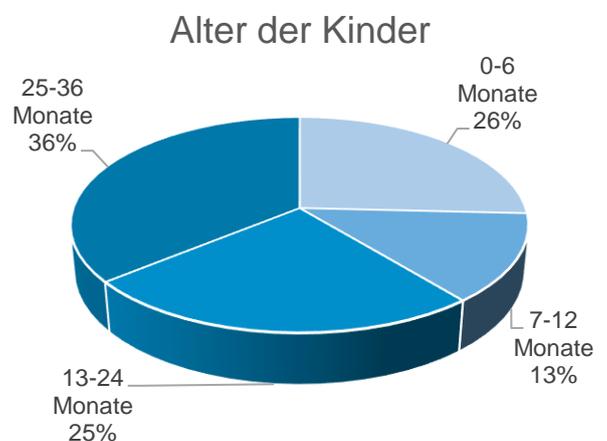
Als Kooperationspartner im Netzwerk „Frühe Hilfen“ Donnersberg bietet die Diakonie schwangeren Frauen verlässliche, umfassende Beratung und Hilfe an. Oft mangelt es an Hebammenkapazitäten, so dass die Vermittlung von Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern zur aufsuchenden Unterstützung nach der Geburt zu einem wichtigen Bestandteil der Frühförderung geworden ist. Bei Problemen im Umgang mit den Neugeborenen hat sich diese Form der niederschweligen familiennahen Betreuung von Mutter und Kind schon vielfach bewährt. Gerade bei Erstgebärenden und Multiproblemfamilien konnte dadurch eine Jugendhilfemaßnahme erst einmal verhindert werden.

Die in 2021 gestartete Projektförderung aus dem Programm der Bundesstiftung „Frühe Hilfen- Aufholen nach Corona“ wurde auch im Jahr 2022 in der Beratungsstelle der Diakonie Donnersberg umgesetzt. Zusätzlich zu unseren Themen Verhütung, Familienplanung, Schwanger-

schaft, Geburt und Nachsorge konnten im ganzen Jahr 2022 jungen Eltern, Familien/Alleinerziehenden, Müttern, Vätern und oder Erziehungsberechtigten von 0-3-jährigen Kindern im Bereich Freizeitgestaltung kostenfreie Angebote unterbreitet werden.

Mit Bereitstellung der finanziellen Mittel wurden in 2022 insgesamt 116 Eintrittskarten für den Tiergarten Worms, den Zoo Siegelbach, die Gartenschau Kaiserslautern, einen Indoorspielplatz für Kleinkinder als auch Tageseintrittskarten für das Familien- und Freizeitbad `Monte Mare` in Kaiserslautern an bedürftige Familien ausgegeben. Durch das niedrigschwellige Kontaktangebot der Diakonie und die Erfahrung in der Vermittlung von Hilfen über das Beratungssetting konnte damit die Bindung zwischen Eltern und Kindern gefördert und zu einer punktuellen Entlastung in der schwierigen Corona Zeit beigetragen werden.

Das Programm „Aufholen nach Corona“ ermöglichte Hilfesuchenden den Zugang zu Angeboten, die sich diese selbst meist nicht leisten konnten. Das Augenmerk bei der Verteilung der Gutscheine lag dabei auf realisierbaren und kurzfristig durchführbaren Aktionen bei lokalen Anbietern. Im Hinblick auf eine aktive und förderliche Freizeitgestaltung sollten die Angebote in der näheren, gut erreichbaren Umgebung von Kirchheimbolanden möglich sein. Die Vergabe von Tagesfahrkarten des ÖPNV und oder die Beteiligung an Fahrtkosten sowie Ausstellung von Verzehrgutscheinen konnten ebenfalls aus den Fördermitteln erfolgen.



Insgesamt betrachtet konnten durch die Bundesinitiative 26% der Familien mit 0-6 Monate alten Kindern erreicht werden. Jeweils etwa ein Drittel fiel im Berichtsjahr auf die Altersgruppe der ein- bis zweijährigen Kinder bzw. der Zwei- bis Dreijährigen. Das fast ausgewogene Verhältnis zwischen den erreichten Altersgruppen ist klar auf die ganzheitlich orientierte Schwangerschaftsberatung zurück zu führen. Die Beratungsstelle ist für viele Ratsuchende gerade nach der ersten Geburt eines Kindes zu einem festen Bestandteil innerhalb ihres Informationssystems geworden. Anfragen zu weiterführenden Hilfen und Unterstützungsangeboten werden in 80 % der Fälle nach Erstkontakt erneut an die Beratungsstelle gestellt.

Mit den Projektgeldern wurde die Durchführung von Kursangeboten zur Ersten-Hilfe-am-Kind ermöglicht. Unter Anleitung von Rettungssanitätern wurden Kenntnisse über Wunden und Verbände vermittelt. Durch praktische Übungen in Gruppenarbeit konnten die insgesamt zehn Kurs-teilnehmer*innen ihr theoretisch erlerntes Wissen gleich anwenden. Darüber hinaus wurde über die häufigsten Unfälle im Kindesalter sowie die korrekte Absetzung von Notrufen ausführlich informiert.

Frauen lernen die Erste Hilfe am Kind

Beim Kurs „Erste Hilfe am Kind“ in Eisenberg hat ein Rettungssanitäter den Teilnehmerinnen zum Beispiel gezeigt, wie man Wundverbände anlegt oder was man bei Atemnot macht. Vor allem aber hat er erklärt, worauf es in so einem Moment ankommt – und worauf nicht.

„Ich bin eine Mutter“, sagt Martina Böhme. Sie hat zwei Kinder. Die jüngere Tochter ist vier Jahre alt. Die ältere Tochter ist sechs Jahre alt. Martina Böhme hat an dem Kurs teilgenommen, der am 14. Juni im Rahmen der Projektarbeiten der Rettungssanitäterinnen stattfand. Die Teilnehmerinnen waren Frauen, die sich für Erste Hilfe am Kind interessieren. Die Kursleiterinnen waren die Rettungssanitäterinnen Martina Böhme und Silke Böhme. Die Kursleiterinnen haben den Teilnehmerinnen erklärt, was man bei einem Notfall tun sollte. Sie haben auch gezeigt, wie man Wundverbände anlegt und was man bei Atemnot machen sollte.



ZUR SACHE
In Eisenberg hat ein Rettungssanitäter den Teilnehmerinnen zum Beispiel gezeigt, wie man Wundverbände anlegt oder was man bei Atemnot macht. Vor allem aber hat er erklärt, worauf es in so einem Moment ankommt – und worauf nicht.

FOTO: BbQ/Die Rheinpfalz 6.7.2022

Die Nachlese im anschließenden Zeitungsartikel der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ sensibilisierte für die Wichtigkeit dieser Kurse, wenn man Elternverantwortung trägt.

In Kooperation mit einem ambulanten Jugendhilfedienstleister wurde im Berichtsjahr ebenfalls ein Eltern-Kind-Turnangebot im strukturschwachen ländlichen Raum um Ailsen-Obersmoschel angeboten. Über die Projektgelder finanziert, wurden hier vier sportliche Einheiten nach den Elementen Wasser, Erde, Luft und Feuer kreiert. Passend dazu waren Spiele und Entspannungsübungen möglich. Raum zum „Toben und Träumen“ wurde ebenfalls berücksichtigt. In der gemeinsamen Zeit zwischen Mutter/Vater/Eltern und ihren Kindern wurden die motorischen Fähigkeiten des Kindes angeregt und gefördert. Das Gruppenerleben konnte mit einem Eltern-Café zusätzlich unterstützt werden. Im gegenseitigen Austausch entstand der Wunsch diese Gruppe auch im kommenden Jahr 2023 beizubehalten. Insgesamt haben 9 Familien, Eltern/Alleinerziehende mit 11 Kindern zwischen 13-36 Monate teilgenommen.

Ein Ganztagesfamilienausflug in den Kurpfalzpark Wachenheim/Weinstraße war zum Abschluss der Sommerferien 2022 ein besonderes Highlight. Mit einem eigens dafür organisierten Reisebus konnte am 2. September 2022 für insgesamt 9 Familien mit 11 Kindern zwischen 0-3 Jahre sowie 12 Geschwisterkindern ein gemeinsamer Familientag möglich gemacht werden. Ein Kind freute sich besonders: zum vierten Geburtstag war der Ausflug die Überraschung der alleinerziehenden Mutter für ihren Sohn, der den Tag mit seiner Familie sichtlich genoss.



Im Jahr 2022 konnten so mit insgesamt 11.101,46 Euro aus dem Bundesprogramm 177 im Donnersbergkreis lebende Familien, Eltern bzw. Alleinerziehende und in Erziehungsverantwortung stehenden Personen mit ihren minderjährigen Kindern direkte Unterstützung im Aufholen nach Corona erleben.

Die Schwangerschaftsberatung in der Außenstelle Obersmoschel ist ein wichtiger Bestandteil für die Menschen in der Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land. Was die Neuanfragen betrifft, so ist im Jahre 2022 ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die Anträge bei der „Bundesstiftung für Mutter und Kind“ in Mainz haben sich hier verdreifacht. Die Frage nach finanzieller Unterstützung war in nahezu allen Beratungsanfragen des vergangenen Berichtsjahres das Hauptanliegen. Gespräche rund um das Thema Schwangerschaft mit all den dazugehörigen Gefühlen, wie Freude und Wünsche aber auch Ängste und Sorgen sind ebenso wichtig für die Frauen. Durch den persönlichen Kontakt entsteht oft eine Vertrauensbasis zwischen den schwangeren Frauen und den Berater*innen, sodass eine sehr offene Gesprächsatmosphäre möglich ist.

Ein Fallbeispiel:

Die junge schwangere Fr. P erkundigte sich gezielt nach Unterstützungsmöglichkeiten durch Fachkräfte der Frühen Hilfen im Donnersbergkreis. Es stellte sich heraus, dass sie bereits einen Sohn im Alter von 6 Jahren und eine Tochter im Alter von 2 Jahren hat. Längere Krankenhausaufenthalte des damals einjährigen Mädchens bei mangelnder Nahrungsaufnahme sowie unerklärlicher blaue Flecken am Körper, alarmierten das Jugendamt. Das Kind lebt seither bei den Schwiegereltern. Frau P. hat nun große Ängste, dass ihr das Jugendamt erneut die elterliche Sorge entzieht und das Kind aus der Familie nimmt. Im Voraus möchte sie sich nun die bestmögliche Unterstützung durch die Frühen Hilfen Fachkräfte erfragen. Bis zur Geburt des Kindes soll die Tochter in die Familie zurückgeführt werden. Weiterhin stellte sich im Beratungsgespräch heraus, dass die Familie unter enormen finanziellen Belastungen leidet. Seitdem der Ehemann seinen Führerschein verloren hatte und nicht mehr als LKW-Fahrer arbeiten kann, lebt die Familie von Arbeitslosengeld I. Dieses wurde erst nach 6 Monaten als Einmalzahlung ausbezahlt. Aufgrund der hohen Nachzahlung wurde der zeitgleich gestellte Antrag seiner Frau auf ergänzende Jobcenterleistungen abgelehnt. Die Familie hatte daher ein sehr geringes Monatseinkommen, welches nicht ausreichte, um den täglichen Bedarf zu decken. Es waren bereits Strom- und Mietschulden aufgelaufen. Im Beratungsgespräch konnte eine finanzielle Unterstützung zur Erstaussstattung des Kindes durch die „Bundesstiftung Mutter und Kind“ in Aussicht gestellt werden. Von diesem Angebot hatte die die Schwangere bisher keine Kenntnis. Ergänzend wurde ein Wohngeldantrag ausgefüllt, um die finanzielle Lücke zu schließen. Unterstützende Angebote der Beratungsstelle, wie Ausfüllhilfe bei den Anträgen von Kindergeld und Elterngeld, nahm Fr. P. dankend an.

Durch die schwierige strukturelle Lage der kleinsten Stadt des Donnersbergkreises unterstützt die Beratungsstelle vor Ort mit Hausbesuchen nicht nur Flüchtlinge und

Migranten, sondern auch alle „einheimischen“ Ratsuchenden gewinnbringend. Gerade ältere Menschen, die die Beratungsstelle fußläufig nicht mehr erreichen können, greifen gerne auf das Angebot zurück. Daher ist in diesem Kontext die aufsuchende Arbeit ein wichtiger Baustein der Beratungsarbeit. Nach wie vor stellen die Sprachbarrieren eine große Herausforderung dar. Ein Drittel der Neuanfragen im Jahr 2022 wurden von Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund gestellt. Mit Hilfe von entfernten Verwandten als Dolmetscher oder Übersetzungsprogrammen im Internet ließen sich die wichtigsten Informationen austauschen. Es fiel auf, dass die Schwangeren im Kontakt mit anderen Behörden und Institutionen häufig Schwierigkeiten haben sich zu verständigen und beraten zu werden.

Daher ist oft ein Austausch mit dem Jobcenter, der Ausländerbehörde, der Krankenkasse oder auch den Banken notwendig, wenn es um die Eröffnung von Bankkonten geht. Die Anleitung „Hilfe zur Selbsthilfe“, d.h. eigenständige Übersetzungsprogramme oder Nachbarschaftshilfe in Anspruch zu nehmen, erscheint hier sehr wichtig. Bei nahezu einem Drittel der Neuanfragen handelt es sich um alleinstehende Mütter, die sehr dankbar jedes Unterstützungsangebot annehmen. Mit allen ratsuchenden Schwangeren wurden in 2022 Anträge zu Eltern- und Kindergeld ausgefüllt. Eine freiberufliche Hebamme plant in 2023 für ihre Kursteilnehmerinnen jeweils eine Informationsveranstaltung zum Elterngeld durchzuführen. Hier erreichte die Beratungsstelle Obermoschel eine Anfrage zur Kooperation. Gemeinsam sollen den schwangeren Teilnehmerinnen in den Räumen der Hebamme inhaltliche Aspekte nähergebracht werden.

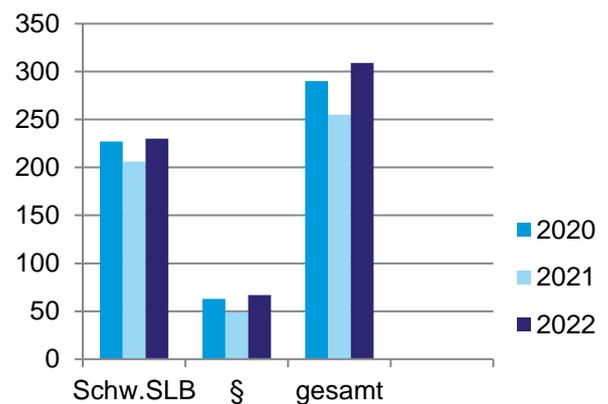
Schwangerschaftskonfliktberatung

Allgemein werden in der Schwangerschaftskonfliktberatung schwangere Frauen in ihren persönlichen Lebenssituationen beraten und erhalten so eine medizinische, soziale und rechtliche Beratung zu den Rechtsansprüchen von Mutter und Kind und den möglichen praktischen und finanziellen Hilfen. Hier wird vor allem ergebnisoffen und wertfrei in vorurteilsfreier Atmosphäre beraten. Das Haus der Diakonie Donnersbergkreis ist eine staatlich anerkannte Beratungsstelle. Im Falle eines Schwangerschaftsabbruchs wird im Beratungsgespräch die dafür notwendige Beratungsbescheinigung nach § 219 StGB ausgestellt. Diese umfassende Schwangerschaftsberatung gibt auch Informationen zu Verhütung und Familienplanung. Ebenso kann gegebenenfalls Hilfe und Unterstützung durch die Vermittlung an andere Fachdienste koordiniert werden. Nachsorgende Begleitung für Frauen nach dem Schwangerschaftsabbruch ist ein weiteres zentrales Thema des Beratungsauftrages.

Die großen regionalen Unterschiede im Kreis in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, sowie auch in der Infrastruktur, spiegeln sich ebenso in der Beratungsarbeit wieder. Während in der VG Eisenberg vor allem die Schwangerschaftsberatung nachgefragt wurde, kamen in der VG Winnweiler viele Ratsuchenden zur Sozial- und Lebensberatung. In der VG Eisenberg haben 2/3 der

Ratsuchenden einen Migrationshintergrund bzw. eine andere Staatsangehörigkeit. Davon kommen die meisten aus der EU. In der VG Winnweiler beträgt der Anteil ein Drittel, im Nordpfälzer Land sind es die Hälfte. Ein Drittel der Schwangeren ist unter 25 Jahren. Die Hälfte der Ratsuchenden sind auf Sozialleistungen angewiesen, zum Teil ergänzend zu ihrem sonstigen Einkommen. Ein Drittel der Schwangeren lebt alleine. Deutlich zugenommen haben die Zahlen zur Schwangerschaftsberatung im Vergleich zu den letzten Jahren.

Das Haus der Diakonie Donnersbergkreis kann im Jahr 2022 wieder auf einen Anstieg der Beratungszahlen sowohl in der Schwangerschafts- als auch in der Schwangeren-



gerschaftskonfliktberatung hinweisen. Mit insgesamt 309 Beratungskontakten in Präsenz konnten hier neben 60 weitergeführten Fällen aus 2021 auch 170 neue Anfragen beantwortet werden. Hierin enthalten sind ebenfalls 67 Gespräche zur Schwangerschaftskonfliktberatung. Diese fanden auch unter Corona Einschränkungen immer im persönlichen Kontakt mit den ratsuchenden Schwangeren statt, wobei Lebensgefährten und oder Ehepartner bei Wunsch der Beratung ebenfalls beiwohnen konnten. Zweimal wurden ukrainische Frauen mit Dolmetscher beraten. Die Schwangerschaft war hier jeweils nach der Flucht aus dem Kriegsgebiet der Ostukraine in Deutschland entstanden. Beide Male handelte es sich um mittelständische Familien mit Kleinkindern, deren Wohnumfeld mit Eigenheim und Schule bzw. Arbeitsstelle vollständig zerstört wurden. Die Frauen konnten sich unter den gegebenen Umständen kein weiteres Kind mehr vorstellen. Die Entscheidung die Schwangerschaft abzubrechen, war für die christlichen Betroffenen sehr schwer.

In der Arbeit der Sozial- und Lebensberatungsstelle Rockenhausen bildet die Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung einen festen Bestandteil. Im abgelaufenen Berichtsjahr sind die Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Konfliktberatungen bilden im ländlichen Raum dennoch den kleineren Anteil. Die gynäkologische Praxis am Standort Rockenhausen, mittlerweile geführt als MVZ, weist den ratsuchenden Schwangeren oftmals den Weg zur Beratung. Durch regelmäßige Kontakte zu den gynäkologischen Praxen im gesamten Donnersbergkreis ist die Zusammenarbeit gut. Die Schwangerschaftsberaterinnen sind dem Praxispersonal und den Ärzten persönlich bekannt. Informationsmaterial zu den diakonischen Beratungsstellen und

Angeboten ergänzt die ärztlichen Auslagen in den Wartebereichen der Praxen. Die Netzwerkkoordinatorin „Frühe Hilfen“ im Westpfalzkrankenhaus Kirchheimbolanden ist als Hebamme und Fachkraft vor Ort auch in diesen Sachverhalten Ansprechpartnerin für Betroffene, Beratungsstelle, niedergelassene Ärzte und Klinikpersonal. Sie hält die Verbindung zwischen allen Beteiligten aufrecht, um schnell und unbürokratische Hilfen möglich zu machen oder Probleme auszuräumen.

Arbeitskreis „Regenbogenfeld“

Der lokale Arbeitskreis „Regenbogenfeld“ ist ein Zusammenschluss in der Ökumene des Dekanats Donnersberg, um trauernden Eltern nach dem Verlust in der frühen Schwangerschaft ungeborener oder verstorbener Kinder Trost zu spenden. Gemeinsam mit der evangelischen Pfarrerin als Initiatorin arbeiten die Schwangerschaftsberater*innen der Diakonie mit der kath. Gemeindeführerin, der ökumenischen Hospizarbeit, dem Verein „Leere Wiege“ Landau, dem gemeindenahen Geburtskrankenhaus und einem Bestattungsunternehmen vor Ort zusammen. Eine würdevolle Trauerfeier für „Kinder, die nicht bleiben konnten“, findet jährlich am Freitag vor dem Volkstrauertag auf dem hiesigen Friedhof statt. Bei der gemeinsamen Urnenbeisetzung können die betroffenen Eltern, alleinstehende Frauen und Männer Abschied nehmen. Ca. 10% der Frauen und Paare, die zuvor in der Schwangerschaftskonfliktberatung waren, haben dieses Angebot genutzt.

SOZIAL-& LEBENSBERATUNG

Die soziale Arbeit der Kirche

Die Sozial- und Lebensberatung in unseren Häusern der Diakonie wird ausschließlich durch kirchliche Mittel finanziert. Sie ist oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die in eine persönliche oder finanzielle Krise geraten sind. Hier finden sie fachliche und menschliche Unterstützung, damit ihr Leben lebenswert bleibt. Die Beratungsangebote stehen, wie bereits zu Beginn des Berichtes ausgeführt, allen offen, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht und Konfession.

Im Berichtsjahr 2022 kamen insgesamt 397 Frauen, Männer oder Familien zur Beratung bei der Diakonie. Davon nutzten 241 Personen das Beratungsangebot das erste Mal. Mit insgesamt 935 Beratungskontakten waren die Berater*innen voll ausgelastet, dies entspricht einer durchschnittlichen Beratungshäufigkeit von 2,35 Kontakten pro Fall. 306 Gespräche fanden im Beratungssetting unter Einhaltung ständiger Corona Hygienemaßnahmen statt. Dabei war die telefonische Erreichbarkeit auch im Jahr zwei nach Corona noch sehr wichtig. Ergänzend bot das Haus der Diakonie in besonderen Situationen auch Hausbesuche an, in 2022 war das 42 mal der Fall.

Wie auch schon in 2021, waren die Beratungen durch Anliegen und Fragen in Bezug auf SGB II-Leistungen geprägt. Ebenfalls häufig wurden Nachfragen zu Wohngeldanträgen oder zu Anträgen auf Grundsicherung im Alter an die Beratungsstelle gerichtet. Zu Beginn des Jahres 2022 waren pandemiebedingt viele Ämter und Behörden weiterhin nur telefonisch erreichbar. Über Hotlines angewählt, wurden Ratsuchende oft nicht direkt an die für sie richtige Stelle verbunden. Auch die mangelnde technische Ausstattung und das Fehlen deutscher Sprachkenntnisse stellt beim Klären der eigenen Anliegen häufig eine große Schwierigkeit dar. Viele anfragende Menschen waren in 2022 durch eine Trennung vom Ehe-/Partner*in, Verlust des Arbeitsplatzes, Kurzarbeit oder geringem Einkommen zum ersten Mal in der misslichen Lage, staatliche Hilfen beantragen zu müssen. Sie waren verunsichert, weil sie nicht direkt bei den zuständigen Ämtern wie Jobcenter, Arbeitsagentur oder der Kreisverwaltung persönlich vorsprechen konnten. Mit Unterstützung durch die Beratungsstelle konnte auch Gefühlen wie Scham und Zukunftsängsten begegnet werden.

Im Juli 2022 konnte ein Koordinierungsgespräch mit dem Jobcenter Donnersbergkreis stattfinden. Hierzu trafen sich die Berater*innen des Hauses der Diakonie im Donnersbergkreis mit der neuen Amtsleitung sowie den Bereichsleitungen der Arbeitsvermittlung, der Leistungsabteilung und der Rechtsbehelfsstelle zum Austausch. Aktuelle Themen und Beschwerden konnten differenziert und lösungsorientiert betrachtet werden. Im Nachgang an das Treffen wurde eine gemeinsame Einverständniserklärung erarbeitet, die explizit nur in der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Donnersberg gilt. Mit dieser Schweigepflichtentbindung ist es den Berater*innen möglich, Ratsuchende in der Klärung der Anliegen zu unterstützen sowie offene Fragen oder Probleme mit dem Jobcenter zu klären. So können Jobcenteranträge oder Dokumente die das Jobcenter benötigt durch die Mitarbeiter*innen der Diakonie direkt an das Jobcenter übermittelt werden. Dies half insbesondere den Ratsuchenden, die keinen Zugang zum Internet hatten oder die technische Ausrüstung fehlte.

Auffällig ab Sommer 2022 waren mehr Anfragen von Menschen im Rentenbezugsalter oder bei Rente wegen Erwerbsminderung. Vermehrt ging es hier um die steigenden Preise und die Unsicherheit über die Zukunft. Hierbei war es wichtig ein offenes Ohr für die Ratsuchenden zu haben und gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten. Bei mehreren Ratsuchenden konnte erfolgreich Altersgrundsicherung oder auch Wohngeld beantragt werden. Bei mangelnder Beweglichkeit aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen oder bei schlechter Infrastruktur waren Hausbesuche eine weitere Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Die Berater*innen konnten so auch einen guten Einblick über die Situation bekommen und gleichermaßen helfen fehlende Formulare und Unterlagen zu suchen oder zu sortieren.

Im 4. Quartal 2022 häuften sich die Anfragen von Alleinerziehenden, die nach Trennung und oder Scheidung Beratung in Anspruch nehmen wollten. Unsicherheit über mögliche Sozialleistungsansprüche und oder Unterhaltsregelungen waren einige der Themen. Die Angst vor Schulden stellte dabei auch eine große Belastung für die Hilfesuchenden dar. Von der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Beratungszweige, in diesen Fällen vor allem mit der Schuldnerberatung im Haus der Diakonie Donnersberg, profitierten die Ratsuchenden sehr.

Externe Beratungsangebote wie z. B. die Energiekostenberatung der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz finden

in regelmäßigen Abständen in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle in Kirchheimbolanden statt.

Ein Fallbeispiel:

Frau S. wird zusammen mit ihrem Expartner schon lange von der Beratungsstelle betreut und unterstützt. Explizit angefragt hatte ihr Familienhelfer für die Schuldnerberatung. Jedoch wurde in der Erstberatung schnell klar, dass hier vor der Schuldenregulierung eine Sozial- und Lebensberatung sinnvoll ist. Zusammen mit ihrem ehemaligen Partner hat Frau S. vier Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren. Frau M. lebt von Kindergeld und dem Einkommen ihres Exparters. Er arbeitet bei einem Speditionunternehmen und ist unter der Woche nicht zu Hause. Frau S. kümmert sich um die vier Kinder alleine. Anfang des Jahres 2022 bekam Frau S. eine Abrechnung ihres Energielieferanten. Sie musste eine hohe Summe für Strom nachzahlen. Durch die monatlichen Fixkosten für Strom- und Gasabschläge und andere Dinge des alltäglichen Lebens war die Familie nicht in der Lage die Summe auf einmal aufzubringen. Zusätzlich zu dieser Situation wurde Frau S. von ihrer Krankenkasse in den Not-Tarif versetzt, da Schulden bei der Krankenkasse vorlagen. Die Kassenleistungen wurden im Leistungsruhen nur noch für den Notfall gewährt. Bis zur Vorstellung in der Beratungsstelle ist einige Zeit verstrichen, so dass die Sperre des Stromanschlusses bereits terminiert war. In Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale konnte mit dem Energieversorger eine Ratenzahlung vereinbart werden, um so die Stromsperre abzuwenden. Zeitgleich stellten die Berater*innen mit Frau S. einen Antrag beim Jobcenter Donnersbergkreis auf ergänzende Leistungen nach dem SGB II, da der Lebensunterhalt mit dem Einkommen des Partners nicht zu bestreiten war. Dadurch würde auch die Versorgung durch die Krankenkasse wieder sichergestellt werden können. Während einer Bearbeitungszeit von zwei Monaten durch das Jobcenter lagen die Nerven blank. In dieser Zeit nahm Fr. S. vermehrt die Beratungsangebote in Anspruch. Viele Gespräche mit Frau S. über ihre Situation waren notwendig, um an einer Lösung zu arbeiten. Auch im Sinne einer Paarberatung suchte das Elternpaar Rat und Hilfe. Wochen später teilte Fr. S. telefonisch mit, ihr Partner hätte sie am Wochenende verlassen und habe sämtliches Geld mitgenommen. Lediglich 5 Euro hatte sie noch in der Geldbörse. Umgehend wurde das Jobcenter Donnersbergkreis über die Veränderung der persönlichen Verhältnisse informiert und die Anträge hinsichtlich voller Bedürftigkeit ergänzt.

Als Ansprechpartner*innen für Vermieter und Behörden konnte die Berater*in über kurze Wege vermitteln, so dass der SGBII-Antrag abschließend bewilligt wurde. Zusätzlich wurden Frau S. Gelder aus dem Kinderhilfsfonds des Diakonischen Werkes beantragt, so dass die Versorgung der Kinder gesichert war. Mit der Bewilligung des Jobcenters konnte auch der Krankenversicherungsschutz wieder reaktiviert werden. Unterhaltsvorschuss ergänzte zusätzlich ihr Einkommen. In der weiteren Beratung sollte Frau S. nun ihre Schuldensituation in Angriff nehmen. Wir baten Frau S. einen neuen Termin zu vereinbaren. Es vergingen einige Wochen bis sie sich erneut sehr verzweifelt meldete und von der neuen Sperrandrohung des Energieversorgers berichtete. Durch die Trennung wurde vergessen die Ratenzahlungsvereinbarung zu bedienen. Die Zahlungen wurden vom Konto des Exparters angewiesen, auf das sie nach der Trennung jedoch keinen Zugriff mehr hatte. Nur mit sofortiger Zahlung einer Rate i.H.v. 400 Euro stimmte der Energieversorger einem

weiteren Ratenplan zu. Im Dezember 2022 erhielt die alleinerziehende Mutter nochmals intensive Unterstützung durch die Energiekostenberatung und finanzielle Mittel aus dem neuen Energiefonds der evangelischen Landeskirche.

Gerade in der ländlichen Struktur des Donnersbergkreises bieten die Außenstellen in Rockenhausen und Obermoschel Ratsuchenden gut die Möglichkeit Beratungsangebote wohnortnah wahrnehmen zu können. Die personelle Besetzung der Stellen hat sich im abgelaufenen Jahr nicht verändert. Weiterhin sind beide Sozialarbeiterstellen im Rahmen eines Teilzeitvertrages (0,5) besetzt. Die gemeinsame Verwaltungskraft stellt durch ihre verschiedenen Einsatzorte in Obermoschel, Rockenhausen und Kirchheimbolanden das Verbindungsglied zwischen den Stellen, die sich auch im Urlaub vertreten, dar. Die gut nachgefragte Kur- und Erholungsberatung gehört ebenfalls in deren Stundenkontingent und ist somit an drei Standorten vertreten.

Die Büroräume sind seit vielen Jahren im alten Gemeindehaus der Kirchengemeinde Rockenhausen, mitten im Stadtkern angesiedelt und so für die Ratsuchenden gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Ebenso auf der „Diakonie-Etage“ untergebracht ist die Außenstelle der Erziehungsberatungsstelle der Ev. Heimstiftung, die mit regelmäßigen Sprechstunden das Beratungsangebot ergänzt. Im November des Berichtsjahres gab es, ausgehend von den oberen Räumen, einen erheblichen Wasserschaden im gesamten Gebäude. Büros wie auch die privat gemieteten Räume im Haus konnten nicht mehr genutzt werden. Die Beratungsstelle sollte vor Ort bleiben. Eine zeitnahe Lösung war erforderlich. Nach Besichtigung möglicher Büroräume im Stadtbereich wurde der Umzug ins neue Gemeindehaus beschlossen. Barrierefreier Zugang ist hier vorhanden. Ein Tagungsraum wurde in zwei Einzelbüros umfunktioniert. Pfarrbüro und die Beratungsstelle finden Ratsuchende wieder im Stadtzentrum. Die Ev. Kindertagesstätte grenzt an den Hof des Gebäudes. Diese enge diakonische Verbindung kommt aller Klient*innen zugute. Die Beratungsstelle ist in der Region bekannt und hat sich etabliert. Durch das niedrigschwellige Angebot werden Menschen verschiedener Nationalitäten erreicht. Die vorurteilsfreie Atmosphäre ist hilfreich bei der Kontaktaufnahme und auch bei der weiteren individuellen Betreuung. Die umfangreiche und ganzheitliche Beratungsmöglichkeit von Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Kur- & Erholungsmaßnahmen bis hin zur Sozial- und Lebensberatung stellt eine Besonderheit dar. So ist es möglich hilfesuchende Personen in verschiedenen schwierigen Phasen ihres Lebens zu begleiten.

Ein Fallbeispiel:

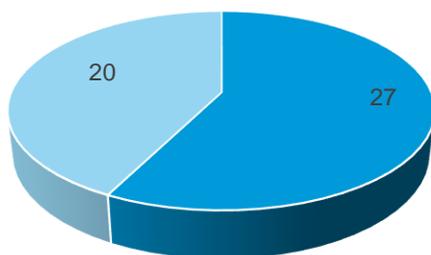
Frau M. kontaktierte die Beratungsstelle als Alleinerziehende mit zwei Kleinkindern vor vielen Jahren erstmals. Wirtschaftliche Schwierigkeiten standen im Vordergrund. Hilfe bei der Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche war angefragt. Es gab Auseinandersetzungen bei der Besuchsregelung der Kinder mit dem leiblichen Vater. Nach vielen Gesprächen und Regelungen wurde zur Entspannung der Gesamtsituation eine Erholungsmaßnahme für die Familie vermittelt. Einige Jahre später wendet sich

Frau M. in ihrer Schwangerschaft an unsere Beratungsstelle. Sie lebt nun mit ihrem Ehemann, der gemeinsamen Tochter und den zwei Kindern aus erster Beziehung zusammen im Haushalt in einem kleinen Dorf in der Nordpfalz. Der Ehemann wurde Anfang des Jahres 2022 überraschend arbeitslos und bezieht nun Arbeitslosengeld I. Die Familie hatte sich im Herbst des Vorjahres das ältere Bauernhaus, in dem sie bisher zur Miete wohnten, gekauft. Durch den Verlust der Arbeitsstelle und die erneute Schwangerschaft erlebt das Elternpaar Existenzängste, da auch durch die Einschränkungen der Corona Pandemie und den daraus resultierenden wirtschaftlichen Konsequenzen keine finanziellen Reserven mehr vorhanden sind. Ein Stiftungsantrag für Schwangeren- und Babyerstausstattung bedeutete für die junge Familie eine große Hilfe. Einige Monate nach der Geburt des Kindes wird bei dem Jungen eine seltene Chromosomenerkrankung festgestellt. Entwicklungsverzögerung und starke Beeinträchtigung der Gehfähigkeit führen zur Diagnose der Schwerbehinderung 100%. In vielen Gesprächen wird versucht die Mutter zu stärken und zu stabilisieren. Nach gelungenen motivierenden Phasen gibt es aktuell wieder eine Notlage durch gestiegene Energiekosten, welche in ihrem älteren Bauernhaus zu stemmen sind. Die Familie steht in Verhandlungen mit dem Stromanbieter. Über einen Wechsel wird auch nachgedacht. Eine hohe Nachzahlung liegt gerade zur Begleichung an, welche nicht gezahlt werden kann. Aus Mitteln des Energiefonds des Diakonischen Werkes Pfalz konnte ein finanzieller Zuschuss hierfür gewährt werden.

Auffällig gestaltete sich allerdings die Zusammensetzung der Herkunftsländer. Wohingegen im vergangenen Jahr mit 23 verschiedenen Nationen der Schwerpunkt im Haus der Diakonie in Kirchheimbolanden lag, ist für 2022 auffällig, dass allein 12 verschiedene Nationalitäten in der Außenstelle Obermoschel vorsprachen. Dies stellte die Berater*in vor besondere Herausforderungen.



Obermoschel Fälle gesamt in 2022



■ Sozial- & Lebensberatung ■ Schwangerschaftsberatung

In der Außenstelle Obermoschel nahmen in 2022 insgesamt 47 Männer und Frauen das Beratungsangebot in Anspruch. Mit 75 % stellten den überwiegenden Teil die Frauen, der Männeranteil belief sich auf 25 %. Mit einem Fallaufkommen von 47 ist zu bemerken, dass die Beratungsangebote in der Bevölkerung wieder präsent sind. Die lange Schließzeit wegen Erkrankung und Rentenbeginn der ehemaligen Berater*in fällt nun nicht mehr ins Gewicht. Sowohl Sozial- und Lebensberatung als auch Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung stehen im Berichtsjahr wieder in einem ausgewogenen Verhältnis.

Den offensichtlichen Sprachbarrieren konnte größtenteils durch die englische Sprache aber auch mittels Übersetzungsprogrammen aus dem im Internet begegnet werden.

Die strukturschwache Region im Nordpfälzer Land verfügt teilweise noch über wenigen freien Wohnraum, der vorwiegend durch die dem Kreis zugewiesenen Flüchtlinge und Migrant*innen belegt wird. Allerdings ist hier zu bemerken, dass es sich dabei zumeist um Immobilien in einem sehr schlechten baulichen Zustand handelt. Die Verkehrsanbindung zu Ämtern und Behörden ist dazu noch eher schlecht und teuer, so dass die Beratungsstelle als eine gute Möglichkeit der Unterstützung angesehen wird.

Eine Dolmetscherin aus dem arabischen Raum wird im kommenden Jahr das Beratungsangebot des Hauses der Diakonie ergänzen. Seit 2015 lebt die syrische Familie nun in Deutschland und hat durch ihre eigene Geschichte langjährige Erfahrung in die Beratungsarbeit im Donnersbergkreis. Zunächst selbst in Beratung, berät sie dann getreu dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ Landsleute durch den Behördendschub. Deutsches Sprachverständnis ist mit B2 Niveau vorhanden, so dass die Mutter von sieben Kindern für das freiwillige Ehrenamt für die Diakonie Pfalz im Bereich Donnersberg und an Alsenz und Lauter gewonnen werden konnte.

Im März 2022 startete in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt Rockenhausen und dem Gemeindepädagogischen Dienst Kirchheimbolanden das Projekt „Zeit zu verschenken“. Ehrenamtliche besuchen alleinstehende Senioren*innen, die nicht mehr so mobil sind, um am öffentlichen Leben teilzunehmen, zuhause und verbringen gemeinsam Zeit mit ihnen. Seit Projektbeginn hat sich eine Gruppe von 12 Ehrenamtlichen im Raum Obermoschel und Alsenz fest etabliert, um den älteren Menschen vorzulesen, gemeinsame Spaziergänge zu ermöglichen, zusammen zu spielen, zu erzählen, zu musizieren und zu singen. Da dieses Angebot häufig und sehr gerne angefragt wird, wird die Projektgruppe auch weiterhin durch die Akquise von Ehrenamtlichen unterstützend tätig sein.



Foto: S. Garlinski 2023

Die Initiatoren starten regelmäßig öffentliche Aufrufe in der Tagespresse sowie den regionalen Wochenblättern und bieten weitere Treffen zum Thema an.

Hier kann sich u.a. über die erfolgten Besuche ausgetauscht werden oder auch fachspezifische Informationen weitergegeben werden. Hierzu wurde bereits eine Referentin des Westpfalzkrankenhauses Kusel eingeladen, die über Depressionen und Demenz im Alter referierte. Des Weiteren wurde den Ehrenamtlichen ein Erste-Hilfe-Kurs vom Deutschen Roten Kreuz kostenlos angeboten, der speziell über die Erkrankungen und deren Symptome im Alter berichtete und darüber aufklärte, was im Notfall zu tun sei.



Foto: S. Garlinski 2023

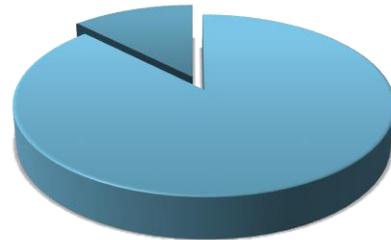
Über die Bewerbung der Idee und der Präsentation in der Tagespresse hat sich neben der Akzeptanz auch die Spendenbereitschaft der Bevölkerung erhöht. Speziell

zum Zwecke der weiteren Arbeit im Seniorenbereich treffen Anfragen und Unterstützungsangebote bei der Beratungsstelle ein. Ein Ehepaar bspw. unterstützte jüngst die Außenstelle Obermoschel mit 500 Euro Geldspende.

KUR-& ERHOLUNGS-BERATUNG

Mutter-Kind-/Vater-Kind-Kuren

Im Jahr 2022 wurden 97 Fälle für drei Beratungsstellen bearbeitet und über die Möglichkeiten einer Kur-, Reha oder Erholungsmaßnahme beraten sowie Anträge dazu gestellt. Die Beratung umfasste den gesamten Bereich von Information, Antragstellung, finanzielle Unterstützung bis zur Durchführung sowie Nacharbeit im Rahmen der therapeutischen Kette.



■ Familien ■ 12 Alleinerziehende: 8 Frauen & 4 Männer

Auch 2022 war ein weiteres Jahr des „Durchhaltens“ für Familien, die oft unter den extremen Belastungen von Home-Office bei gleichzeitiger Betreuung der eigenen Kinder zu Hause standen. Im Besonderen sprachen die 85 anfragenden Familien und 12 Alleinerziehenden von starken Belastungen und tiefsitzender Erschöpfung bei einem rasant gestiegenen Stresslevel. Bei hohem Gesprächsbedarf in der Erstberatung waren oftmals Gereiztheit, Überforderung, Verunsicherung und Ängste als Corona bedingte Belastungsstörung auffällig. Dazu wurde eine hohe Anzahl infektiös erkrankter Kinder wahrgenommen, besonders betroffen waren hier Kleinkinder im Kitaalter.

Originaltöne aus der Beratung:

Mutter-Kind-Kur:

„Ich bin ständig gereizt, habe Kopf und Rückenschmerzen, fühle mich so leer und darunter leiden meine Kinder, ebenso meine Ehe. Gerne würde ich eine Mutter-Kind-Kurmaßnahme beantragen. Können sie mir helfen, mich beraten und unterstützen?“

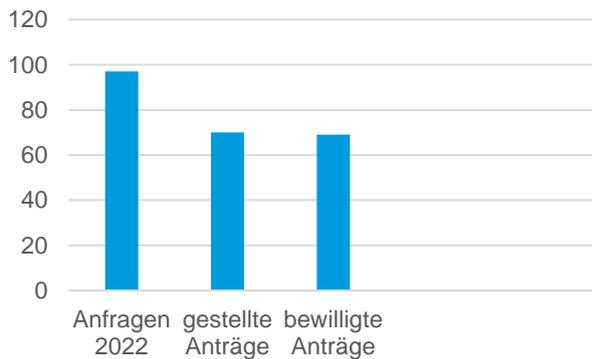
Vater-Kind-Kur:

„Ich lebe alleine mit meinem Kind und bin berufstätig in Vollzeit, lebe in Scheidung. Alles wird mir zu viel, Kind, Erziehung und Beruf, diese Anforderungen überfordern mich. Mein Akku ist leer, meine Gesundheit streikt. Kann mir eine Vater-Kind-Kur zur Vorsorge helfen?“

Mütterkur:

„Aus Rücksicht auf die Bedürfnisse meiner Familie zögere ich eine Kur für mich zu beantragen, doch ich bin erschöpft durch die Pflege meines schwerkranken Sohnes. Mir wird mehr und mehr bewusst, dass meine Gesundheit leidet. Ich bin am Ende!“

Anfragen, Antragstellung Kuren 2022

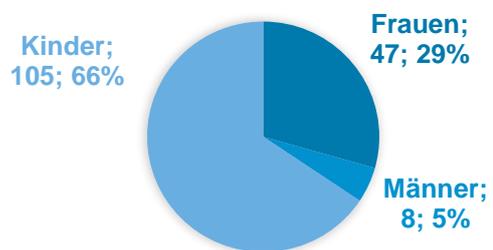


Nach zwei Jahren Corona mit all seinen Folgen stiegen die Anfragen für Kur- und Erholungsmaßnahmen zum Vorjahr wieder etwas an. Bei 97 Anfragen wurden 70 Anträge bei verschiedenen Krankenkassen gestellt. Hiervon waren 69 Bewilligungen für die Familien zu erreichen. Die gesundheitliche Belastung der Antragsteller*innen war gut zu begründen, sodass gestellte Anträge durch die Krankenkassen im Berichtsjahr 2022 großzügig bewilligt wurden.

Kinderferienerholung

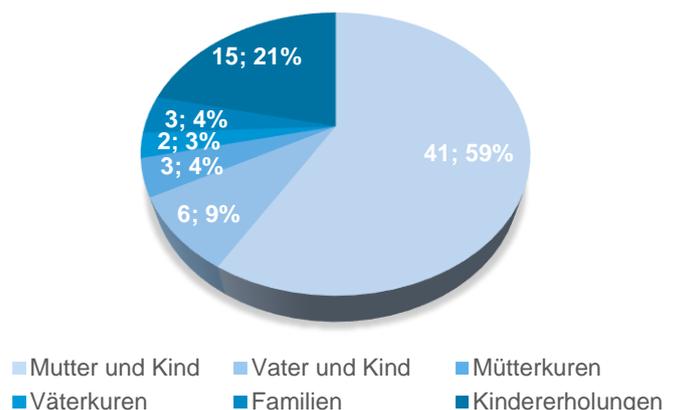
„Kindererholungen, Kinder- und Jugendfreizeiten“ sind eine der ältesten Arbeitsformen in der Arbeit mit Kindern. Eine professionelle und vor allem verantwortungsbewusste Organisation trägt wesentlich zur Qualität der Maßnahme bei und zählt zu den intensivsten Maßnahmen pädagogischer Arbeit. Dem diakonischen Gedanken folgend, ist es wichtig, dass gerade Kinder aus finanziell

schwachen Familien oder Kinder von alleinerziehenden Eltern eine Möglichkeit für einen Feriaufenthalt bzw. eine Auszeit aus ihrem Alltag bekommen. So bietet das diakonische Werk der evangelischen Landeskirche schon mehr als 70 Jahre Kinderferienerholungen an der Nordsee an. Auf Amrum und in St. Peter-Ording können Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8-14 Jahren für drei Wochen eine Auszeit von zu Hause genießen. Urlaub und Freizeit ohne Eltern, für viele Kinder ist das Abenteuer pur. In den Kinderfreizeiten stehen Gemeinschaft, Action und Spaß im Vordergrund. Aber auch Themen, die Kinder bewegen werden angesprochen und bearbeitet. Die Organisation und Ausführung der Maßnahmen liegt zentral bei einer Koordinierungsstelle im Diakonischen Werk Pfalz in Speyer. Anmeldungen und Antragsformalitäten werden in den Häusern der Diakonie vor Ort durchgeführt.



In 2022 fragten insgesamt 19 Familien eine Erholungsmaßnahme in den Sommerferien für ihre Kinder an. Für 15 förderfähige Kinder wurden Finanzierungen über Krankenkassen, Jugendämter, Fonds und Eigenanteile erstellt. Hierfür wurden zum Teil auch Spenden und Fördergelder generiert, welche den Bedarf der Finanzierung ermöglichten. Dadurch konnten alle 15 Kinder die Maßnahme auch durchführen. Begleitet und geleitet werden diese Ferienerholungen durch eigens geschulte Betreuer und Kurleitungen.

Mit Hilfe der Beratungsstellen konnten in 2022 insgesamt 160 Personen an einer Kur-, Reha- oder Erholungsmaßnahme teilnehmen. Nach Kostenübernahmeerklärung des zuständigen Trägers wurden insgesamt 59% Mutter-Kind-Kuren, 21% Vater-Kind-Kuren und 4% Mütterkuren bzw. Reha Kuren und Kuren wegen zu pflegenden Angehörigen durchgeführt.



Familienerholung

Die Zahl der Familienerholungen war im Berichtsjahr 2022 erneut rückläufig. Insgesamt wurden drei Maßnahmen (4%) über die Beratungsstellen beantragt. Mit einem Zuschuss von 25 Euro pro Kind pro Tag werden vom Land Erholungsmaßnahmen für Geringverdiener gefördert. Der hohe Eigenanteil ist für Vielkinderfamilien meist nicht leistbar und wird von dieser Personengruppe daher eher weniger nachgefragt.

Online Fortbildung	Bernd Eckhardt „Sozialrecht /Justament: Grundschulung SGB mit Vorstellung einer Excel-Rechenhilfe für den Beratungsalltag“
Fachtag	Basiswissen Sucht- Landeszentrale für Gesundheitsförderung
Online Fachtag	Verhütung 2.0-Wann kommt die Pille für den Mann

Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen

Alle Mitarbeiter*innen nehmen jährlich an internen und externen Fortbildungen teil, um eine qualitativ hochwertige Beratungsarbeit zu gewährleisten. In 2021 waren dies Fortbildungen u.a. aus den Bereichen der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung, als auch aus dem Bereich der Sozialgesetzgebung. Im Einzelnen setzten sich die Fort- und Weiterbildungen, die in diesem Jahr ausschließlich online stattgefunden haben, so zusammen:

Insgesamt 10 Supervisionsveranstaltungen finden unterjährig im Abstand von jeweils 6 Wochen für jede*n Mitarbeiter*in Gruppen von bis zu 10 Teilnehmer*innen statt. Sie ergänzen die kollegiale Fallberatung in den einzelnen Häusern sowie die regelmäßigen regionalen Fachbereichsteams in der Vorder- und Westpfalz. In Großteams können u.a. interne Fortbildungen und gesamtorganisatorische Belange des Arbeitgebers besprochen werden. Diese finden drei Mal pro Jahr in Speyer statt. Zu Zeiten von Corona wurden die meisten Treffen, genau wie die Fort- und Weiterbildungen, online abgehalten.

Online Fortbildung	Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen- Dr. Hartmut Jatzko
Online Fortbildung	Schuld und Schuldgefühl im Schwangerschaftskonflikt- A. Waterstraat
Fortbildung	Spätabbrüche und Beratung im Bereich der pränatalen Diagnostik- C.Weller
Online Seminarreihe 6tlg.	Zugang zum Gesundheitssystem für Unionsbürgerinnen und Unionsbürger* – Europäische Krankenversicherungskarte, Zugang zur gesetzlichen/privaten Krankenversicherung, Familienversicherung, Informationen über Beitragsschulden und Personen ohne Versicherungsschutz
Online Fachtag	Elterngeld, Elterngeld plus und Elternzeit- W. Reich
Fortbildung	Neues im SGB II und SGB II, Menschen ohne Krankenversicherung- Clearingstelle Mainz, J. Scheidt
Online Fortbildung	Alles Wichtige rund um das Thema Bürgergeld
Online Fortbildung	Energiekosten und Energiekostenberatung, Verbraucherzentrale KL
Online Fortbildung	Arbeitslosengeld nach SGB III
Fachtag	Was tun bei suizidalen Äußerungen in der Telefonberatung? – Telefonseelsorge

Kirchheimbolanden, den 31.01.2023

Für die Beratungsstelle Kirchheimbolanden
Carmen Müller
Rita Raimund, Sandrine Jung

Außenstelle Rockenhausen
Birgit Wenz-Hein

Außenstelle Obermoschel
Sabrina Garlinski

Kur- und Erholungsberatung
Petra Steller

**Haus der Diakonie
Donnersbergkreis**

Mozartstraße 11
67292 Kirchheimbolanden
T +49 6352 75 32 5 7 0
slb.kibo@diakonie-pfalz.de

Leitung:
Diakonisches Werk Pfalz
Regionalleitung Nord
Mozartstraße 11
67292 Kirchheimbolanden
T +49 6352-75 32 5 70
regionalleitungnord@diakonie-pfalz.de

www.diakonie-pfalz.de